

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

als verantwortliches Redaktionsteam der letzten vier Jahre möchten wir Sie mit diesem Editorial zu Heft 4/2012, der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift als Publikationsorgan der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP) über bereits länger zurückliegende und ganz aktuelle Entwicklungen sowie daraus abgeleitete Konsequenzen informieren.

Zur Vorgeschichte: Die Zeitschrift für Medizinische Psychologie (Z Med Psychol) wurde im Jahr 1992 gegründet und ist seit 1999 Organ der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP). Seit 1998 wird sie von der Akademischen Verlagsgesellschaft AKA GmbH publiziert. Warum es nun für die Zeitschrift zu einschneidenden Veränderungen gekommen ist, fassen wir im Folgenden zusammen:

Auf der Mitgliederversammlung der DGMP im September 2009 wurde nach intensiver Diskussion und mit knappem Ergebnis beschlossen, dass die Z Med Psychol als Organ der DGMP erhalten bleiben sollte. Schon damals war die Situation der Zeitschrift im Hinblick auf ihre Außenwirkung und die Anzahl der eingegangenen Manuskripte kritisch diskutiert worden. In Zeiten wachsender Konkurrenz durch thematisch nahe stehende deutschsprachige Zeitschriften, die teilweise einen „Impact-Factor“ hatten, wollten wir als neue Schriftleitung zur Weiterentwicklung der Zeitschrift beitragen und hofften, hier in enger Zusammenarbeit mit dem Verlag wichtige Anstöße geben zu können. Auf diesem Weg, dessen Ziele neben dem Erhalt eines Publikationsorgans unserer Fachgesellschaft auch die „Medline-Listung“ sowie ein „Impact-Factor“ sein sollten, gab es neben einer Vielzahl kleinerer Umstellungen auch einige größere Veränderungen:

- 1. Ab dem 19. Jahrgang (2010) bekam die Zeitschrift ein neues Layout. Parallel wurde eine Internetseite mit einem Online-Submission-System umgesetzt.*
- 2. Alle Jahrgänge seit 1998 werden von IOS Press auf der weltgrößten Publikationsplattform MetaPress in einer parallelen elektronischen Volltextversion zur Verfügung gestellt. Alle Beiträge stehen als pdf-Dateien für DGMP-Mitglieder zur Verfügung und alle Publikationen erschienen frühzeitig als zitierfähige Erstpublikationen mit DOI¹*
- 3. Im Jahr 2010 wurde die Rubrik „Gute Ideen für die Lehre“ neu eingeführt und gab dem wichtigen Thema der Lehr- und Ausbildungsforschung mehr Raum.*

- 4. Die Tradition der Themenhefte wurde erfolgreich fortgesetzt. So erschienen 2010 bis 2012 Themenhefte zu den interdisziplinären Themen „Placebo und Noceboeffekte“ (Hrsg. S. Elsenbruch), „Alter“ (Hrsg. N. von Steinbüchel, C. Petersen-Ewert) und „Verhaltenspädiatrie“ (Hrsg. W.-D. Gerber & F. Petermann).*
- 5. Auf der Basis aller publizierten Beiträge der Jahre 2010 und 2011 wurde eine „Nutzungsstatistik“ erstellt, die ergab, dass etwa die Hälfte aller Beiträge in der Zeitschrift eine Autorenbeteiligung aus der Medizinischen Psychologie aufweist. Gleichzeitig zeigte sich, dass zirka 40 % aller medizinpsychologischen Institute und Abteilungen in den letzten zwei Jahren in unserer Zeitschrift publiziert hatten.*
- 6. Die Listung bei Scopus seit 2011 stellte einen erfreulichen Meilenstein dar. Auch die Online-Nutzerstatistik, d.h. die Anzahl der Downloads einzelner Artikel von der Online-Plattform MetaPress war insgesamt positiv. Die Anzahl der Zitationen aus der Zeitschrift für Medizinische Psychologie in Artikeln anderer Journalen blieb jedoch niedrig*

Das Redaktionsteam wollte in diesem Sinne seine Tätigkeit fortsetzen, sah sich jedoch zunehmend mit substantiellen Schwierigkeiten konfrontiert. Während die Manuskriptlage im Jahr 2010 noch als sehr gut bewertet wurde, war sie im Jahr 2011 eher mittelmäßig. In diesem Jahr hat sich der „Abwärtstrend“ leider weiter fortgesetzt. Vor diesem Hintergrund stand im September 2012 dann die vitale Frage der Vertragsverlängerung mit dem AKA-Verlag und damit verknüpft eine Abstimmung auf der DGMP-Mitgliederversammlung bezüglich der Fortführung der Zeitschrift als Fachorgan an. Trotz des Engagements und der vielen positiven Aspekte gab es vor allem zwei sehr kritische Argumente, die die Fortführung der Zeitschrift jetzt massiv in Frage stellten: 1. Vor dem Hintergrund der unzureichenden Manuskriptenreichungen sowie 2. der geringen Zitationshäufigkeit schätzte die Schriftleitung die Chancen, kurzfristig den mit großer Energie verfolgten Impact-Faktor und die Aufnahme der Zeitschrift in Medline zu erreichen als eher unrealistisch ein. Daher kamen wir nach langer und intensiver Diskussion im Redaktionsteam zu dem Entschluss, dem Vorstand bzw. den Mitgliedern die Fortführung der Zeitschrift nicht mehr empfehlen zu können. Diese wegweisende Schlussfolgerung wurde schließlich auf der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie im Rahmen des Kongresses der DGMP am 20.9.2012 in Heidelberg diskutiert. Das Ergebnis war eindeutig. Bei einer Enthaltung wurde dem

¹ DOI=Digital Object Identifier

Vorschlag zugestimmt, den Vertrag mit dem AKA Verlag nicht mehr zu verlängern und somit die Z Med Psychol nicht weiter als Organ der DGMP zu führen.

Sie halten heute also das vorerst letzte Heft der Zeitschrift für Medizinische Psychologie in der Hand, welches wir als Fachgesellschaft und Herausgeberteam verantworten.

Dieser Bruch ist natürlich eine bedauerliche und traurige Nachricht für alle, die sich seit Bestehen der Zeitschrift für das Fach Medizinische Psychologie, die Inhalte und das regelmäßige Erscheinen unseres Publikationsorgans eingesetzt haben. All den Wegbereitern und Personen innerhalb und außerhalb unserer Fachgesellschaft, insbesondere auch dem wissenschaftlichen Beirat und Arnoud de Kemp vom AKA-Verlag gilt daher an dieser Stelle ausdrücklich unserer herzlicher Dank!

Zum Schluss danken wir allen Autorinnen und Autoren sowie den Leserinnen und Lesern für das Vertrauen, das Sie in unsere Arbeit gelegt haben. Uns als Redaktionsteam hat die gemeinsame Arbeit trotz der zahlreichen Hürden und des jetzt anstehenden Schlusspunkts Spaß gemacht. In diesem Sinne freuen wir uns auf neue Aktivitäten unserer Fachgesellschaft und eine baldige Entscheidung, wie und

wo es mit deutsch- oder englischsprachigen medizinpsychologischen wissenschaftlichen Publikationen weitergehen kann. Denn das ist sicher: Wir werden nicht aufhören, gute wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen, die unser Fach national und international exzellent repräsentieren!

Mit kollegialen Grüßen

Ihre

*Sigrid Elsenbruch (Schriftleiterin),
Corinna Petersen-Ewert (stellv. Schriftleiterin),
Nina Knoll (Sektionsleitung Prävention,
Krankheitsverarbeitung),
Erich Kasten (Sektionsleitung Neuropsychologie,
Biologische Psychologie),
Nicole von Steinbüchel (Sektionsleitung
Gesundheitsforschung, Lebensqualität),
Martin Härter (Sektionsleitung Verhaltensmedizin,
Psychosomatik) und
Götz Fabry (Sektionsleitung Lehre und
Ausbildungsforschung)*